



„Ge-h-zeiten 2“ von Beatriz Schaaf-Giesser © Beatriz Schaaf-Giesser

ben, Färben und Filzen. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet sie als freie Künstlerin. Das zentrale Thema der Ausstellung ist das Einatmen, Ausatmen, die Lunge. Schon lange vor Corona befasste sich die Künstlerin mit diesem Organ und verarbeitet die eigene Familiengeschichte – nicht ahnend, dass dieses wichtige Organ das Welt-

geschehen bestimmen würde. Während der Pandemie entstanden weitere Arbeiten und Installationen zu dem Thema, die nun im Künstlerhaus zu sehen sind.

Im Studio lädt der Saarländische Künstlerbund Rebekka Berthold und Mario Maurer ein, eine Auswahl ihrer Arbeiten zu präsentieren. Mit Rebekka Berthold und Mario Maurer werden zwei junge Persönlichkeiten vorgestellt, die gerade erst ihren Studienabschluss an der Hochschule der Bildenden Künste Saar absolviert haben. Sowohl Rebekka Berthold als auch Mario Maurer haben bei Prof. Gabriele Langendorf Malerei studiert und beide setzen sich in ihren künstlerischen Arbeiten mit dem menschlichen Körper auseinander.

Die Klanginstallation „Forest Scapes – Arabuko Sokoke“ der Künstlerin Sophia Bauer im studioblau rundet die Ausstellungen ab.

Nicole Baronsky-Ottmann
kuenstlerhaus-saar.de

Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa), Saarbrücken

Willi Spiess, Saarländischer Vorreiter des Informell



Willi Spiess fertigte diese Monotypie ohne Titel im Jahr 1955 © Willi Spiess

Seit Jahren schon hebt die Galerie im Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa) immer wieder unbekannte oder vergessene Schätze der Kunstsammlung des Saarlandes und würdigt so in Werkschauen das Wirken bereits verstorbener KünstlerInnen.

Derzeit kann man so in der Galerie des KuBa den Hom-

burger Maler und Objektkünstler Willi Spiess (1909–1997) wieder und neu entdecken. Bis zum 29.10. stellt Kurator Andreas Bayer diese „eher stille Künstlerpersönlichkeit“ mit teils noch nie gezeigten Werken aus den 1950er bis 1970er Jahren vor. Sie stammen aus dem Künstlernachlass und aus der Kunstsammlung des Landes. Spiess, der zwei Weltkriege miterlebte, nahm erst 1936, also mit 27 Jahren, ein Kunststudium auf. Wie so viele Saarkünstler erhielt er nach der NS-Zeit in den 1950er Jahren wichtige neue Impulse vor allem durch die französische Verwaltung an der Saar und Studienaufenthalte in Paris. So findet er von einer konventionellen Malweise in der französischen Saar-Zeit zu einer zunächst kubistisch orientierten Dekonstruktion und zu einer großen Freiheit der gestischen Form. Diese Entwicklung habe Spiess zu abstrakten Bildfindungen hingeführt, die den damaligen Tendenzen der informellen Malerei entsprochen hätten, sagt Kurator Bayer und bezeichnet Spiess als einen „Vorreiter des Informell in unserer Region“.

Spiess, der in den 60er Jahren nebenbei als Zeichenlehrer arbeitete und Aufträge für Kunst am Bau erhielt, eröffnete Ende der 70er in seinem Bauernhaus in Kirkel Altstadt die „Galerie Kunststall“. Sie lebt bis heute fort.

Silvia Buss
kuba-sb.de